

Das Steirerherz im Kriege. Man schreibt der „Grazer Tagespost“ aus der Front vom 27. Oktober: Es war am Tage nach einem Nachtangriff der Italiener, der gegen die an unserem linken Flügel in stumpfem Winkel quer über das enge . . . tal anschließende Kompagnie gerichtet und schon, ehe er noch so recht in Schwung hatte kommen können, durch das überraschende und heftige Feuer unserer Nachbarn niedergebroschen und resillos abgewiesen worden war, — als von uns eine Reconoszierungspatrouille unter der Führung meines Kameraden, des Kadetten G . . . , in das etwa 400 Meter unter unseren Stellungen gelegene Tal gesandt wurde, um das Gefechtsfeld nach über den Gegner näheren Aufschluß gebenden Anhaltspunkten abzusuchen. Hatte die kleine aus 12 Männern bestehende Schar etwa doch die gebotene Vorsicht außeracht gelassen, hatte sie sich allzusehr den feindlichen Stellungen genähert — wer weiß es? Denn plötzlich sah sie ihren Rückweg vom Gegner, der sie jedenfalls bemerkt und umgangen haben mußte und sich mit fünf- bis sechsfacher Uebermacht an erhöhtem Waldbrand quer über das Tal gelegt hatte, vollkommen abgeschnitten. Ihre verzweifelte Lage erkennend und sich wie die Löwen auf den gehästen Feind stürzend war eins —! die starke Kette mußte um jeden Preis durchbrochen werden! Und sie wurde durchbrochen! Zahlreiche Feinde bedeckten den Boden. Leider mußte der in dem wütenden Handgemenge durch einen Kopfschuß tödlich verletzte junge Kommandant dem Gegner überlassen werden, während sämtliche anderen trotz mancher Verwundungen — einer starb eine Stunde nach seiner Rückkehr — unbelästigt vom Gegner den Heimweg antreten konnten. Und nun jene kleine, rührende Begebenheit, die so recht die goldenen Herzen der wackeren Siebenundzwanziger erkennen läßt und dereitwegen ich eigentlich die ganze Geschichte erzähle: Der Landsturminfanterist Franz Mayerhofer, ein bärtiger Mann, hatte mit sicherer Hand schon drei seiner Gegner niedergeschossen; schwer wohl mußte es ihm fallen, zur blanken Waffe zu greifen. Denn als er nun notgedrungen einem Vierten das Bajonett in die Brust rannte, rief er, mit Tränen in den Augen, wie zu seiner Entschuldigung: „Ich kann nicht anders — es muß halt sein!“ So ein „Barbar“ im Kampfe um Leben und Tod mit einem treubruchigen Bundesgenossen!

Der Erste christliche Hausbesorger- und Vortierverein gibt heuer anstatt der üblichen Neujahrskarten Kalender heraus, wovon die Hälfte des Erlöses dem „Schwarz-gelben Kreuze“ aufsteht. Die Kalender sind sehr nett und eignen sich sehr gut für die Abgabe an die P. T. Parteien. Dieselben sind zu haben in der Zentrale VIII., Tigergasse 32 (Telephon 22.034) und in allen Bahnhöfen.

Christlicher deutscher Jungherrenklub Innere Stadt. Freitag den 3. Dezember 1914 findet in der Gastwirtschaft F. Neisl, I. Wipplingerstraße 8 (Altes Rathaus) um 7/9 Uhr abends der erweiterte Klubabend statt, zu dem alle Mitglieder, Freunde und Gönner auf das Herzlichste eingeladen werden.

Der Männergesangsverein der Obersterreicher in Wien hielt kürzlich seine Generalversammlung im Vereinslokale Gasthof Riedhof, 8. Bezirk, Wickenburggasse 15, ab. Bei der Neuwahl wurden gewählt: Michael Sola Sorianand, Karl Gruber Vorstandstellvertreter, Richard Staniet Chormeister, Franz Moh Chormeisterstellvertreter, Franz Pilwatsch Zahlmeister, Ferdinand Gertner Schriftführer, Franz Bösch Schriftführerstellvertreter, Franz Oberhuber Liedervort, Martin Guemer Liedervortstellvertreter, Franz Zeiß Ordner, Franz Wittmann, Hugo Fettingner, Josef Fendorfer, Johann Grassberger Sangrät.

I. Oesterreichischer Artilleristenbund. Samstag den 4. Dezember findet im Festsaale des Bundes, 7. Bezirk, Reunitingasse Nr. 5, ein Kameradschaftsabend verbunden mit einer Barbarafestfeier statt. Beginn 7 Uhr. Eintritt frei.

Katholischer Schulverein, Innere Stadt. Im Sitzungssaale des Alten Rathhauses, 1. Bezirk, Wipplingerstraße 8, I. Stock, findet am 5. Dezember um 5 Uhr nachmittags ein Vortragabend statt: „Belgien und seine Geschichte“, Vortrag gehalten von Herrn Professor Gaigg v. Bergheim.

Stammisch und Schützengraben. Unter diesem Titel hält der Wiener Schriftsteller Fritz Stüber-Sunther nächsten Dienstag, den 7. d., abends 7/8 Uhr, im kleinen Saal der Wiener Urania eine Vorlesung neuer eigener, nachdenklicher und heiterer Wiener Skizzen aus der Kriegszeit. Karten zum Preise von 66 Heller bis 2 Kronen 10 Heller im Vorverkauf an den Tageskassen der Urania.

Das Reservespital Nr. 8 Beatrixbad ist heuer nicht in der Lage, den armen verwundeten 40 Mann eine Weihnachtstfreude zu bereiten und hofft auf diesem Wege die Mittel aufzubringen, um ihren Schutzbefohlenen eine kleine Christbaumfeier bereiten zu können.

Einstellung des Verkehrs der Jüge 103 und 104 zwischen Wien-Ostbhf. und Budapest-Westbhf. Bis auf Weiteres unterbleiben von Donnerstag den 2. Dezember an Zug Nr. 104, Budapest-Westbhf., ab 7 Uhr 55 Min. früh, Wien-Ostbhf., an 12 Uhr 14 Min. nachmittags und vom 3. Dezember Zug Nr. 103, Wien-Ostbhf., ab 9 Uhr 25 Min. vormittags, Budapest-Westbhf., an 2 Uhr nachmittags.

Große Versammlung in der Josefstadt.

Direktor Hochw. Fried über die römische Frage. —

Am. Nicolahwel über die Teuerung und deren Ursachen. Letzte Woche fand in Baters Gastwirtschaft eine Versammlung des Josefstädter Volkswahlvereines „Dr. Karl Aueger“ statt, die sehr gut besucht war. U. a. waren erschienen: Am. Nicolahwel, die Am. Essenberg, Rottler und Stangselberger, Abg. Wollner, Direktor Hochw. Fried, Hochw. Bogt, kais. Rat Dr. Gruber, Sekretär Mayerhofer u. v. a. Ihr Fernbleiben hatten BB. Hierhammer, BB. Bergauer und BB. Amon entschuldigt. Obmann Am. Preyer sprach dem BB. Hierhammer zu dem schweren Verluste, den er durch den Tod seines Vaters erlitten hat, das tiefste Beileid des Vereines aus und hielt dem treuen Vereinsmitgliede in russischer Kriegsgefangenschaft verstorbenen Armentrat Gber einen ehrenden Nachruf, der von den Anwesenden stehend angehört wurde.

Direktor Hochwürden Fried sprach hierauf über „Papsttum und Freimaurerei im Weltkrieg“, erörterte die Ziele des Freimaurertums und führte u. a. aus:

Man will den Papst, der eigentlich durch das Verhalten Italiens zum Garantiefeseh rechtlos ist, zum Sklaven Italiens machen. Darf er doch nichts schreiben